

Dr. Liane Pluto, DJI München

Beteiligung und Kinderschutz:

Wie können junge Kinder in den stationären Hilfen
beteiligt und geschützt werden?

Digitale Fachtagung, SOS-Kinderdorf e.V. „Früh in Fremdbetreuung. Junge
Kinder in der Heimerziehung“ 3./4. November 2022

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

Zum Einstieg

Es gibt Tage, an denen einige Kinder ihr Essen nahezu unberührt stehen lassen bzw. an denen es Konflikte über das Essen gibt. In der Kinderkonferenz fragt eine Erzieher:in, was denn mit dem Essen los sei. Einige Kinder berichten, dass sie z.B. Pilze oder Zwiebeln nicht mögen. Die Erzieher:in fragt weiter, was man denn da tun könne? Ein Kind antwortet, dass sie nicht immer alles in einen Topf tun sollen. Die Erzieher:in erinnert sich dann auch, dass es meist Tage sind, an denen die Mahlzeiten fertig angerichtet sind und nur schwer zu trennen sind. Die Erzieher:in beschließt mit den Kindern mit den Mitarbeiter:innen aus der Küche zu sprechen, ob sie die Nahrungsmittel in der nächsten Zeit getrennt anrichten können. (Aus: Hansen/Knauer/Sturzenhecker: Partizipation in Kindertageseinrichtungen. Weimar, Berlin 2011)

Die Kinder beschließen einen Zahnpastatest, weil sich ein Kind wünscht, dass die Zahnpasta nicht mehr so scharf schmeckt (vgl. Klein/Vogt 2000: 96 in Hansen/Knauer/Sturzenhecker 2011)

Nach unterschiedlich ausfallenden Voten, wie das Außengelände zukünftig aussehen kann, ist ein Mädchen irritiert und fragt: „wenn das eine Kind sagt, das soll so sein, und das andere Kind sagt, das soll nicht so sein – was sollen wir denn da machen? Sollen wir einfach beides machen? Das ist so schwer...!“ (Aus: Hansen/Knauer/Sturzenhecker: Partizipation in Kindertageseinrichtungen. Weimar, Berlin 2011)

Was heißt eigentlich Beteiligung?

- „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Schröder 1995:14)
- Beteiligung beinhaltet die Verantwortung von Erwachsenen, Bedingungen zu schaffen, in denen Kinder sich liebevoll wahrgenommen fühlen und einfühlsame Resonanz erfahren (Czech u.a. 2017: 9)
- Sorgfältiger und reflektierter Umgang mit dem bestehenden Machtungleichgewicht => Schutz

Das Recht auf Beteiligung

- Kinder sind Subjekt und Träger eigener, unveräußerlicher Grundrechte, die nicht erworben oder verdient werden müssen

- **UN-KRK – Artikel 12**

Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

- **SGB VIII – § 8 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen – neu: KJSG**

(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.

(4) Beteiligung und Beratung von Kindern und Jugendlichen nach diesem Buch erfolgen in einer für sie verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren Form

Das Recht auf Beteiligung – was heißt das für junge Kinder?

Es geht um das Recht, ...

- ...Rechte zu haben
- ...diese Rechte einzufordern
- ...selbst entscheiden zu dürfen (z.B. über die Beschäftigung nach eigener Interessenlage)
- ...mitentscheiden zu dürfen
- ...zu lernen, Entscheidungen zu treffen
- ...auf Beteiligung (z.B. an Pflegeaktivitäten)
- ...auf eigene Meinungen und Ideen
- ...auf die Mitteilung eigener Meinungen und Ideen
- ...nein sagen zu dürfen (z.B. gegenüber einem Nahrungsmittel oder einer Berührung)
- ...auf garantierte Sicherheit in der Wohngruppe
- ...auf Leistungen (z.B. sich selbst getraut zu haben, dass einem auch etwas zugemutet wird)

- ...auf Erfolge (z.B. sich eigenständig anzuziehen)
 - ...auf Fehler (z.B. die Hose falsch herum angezogen zu haben)
 - ...auf Selbständigkeit und Selbsttätigkeit
 - ...auf Entwicklung im individuellen Tempo
 - ...selbst über sein Essen zu bestimmen (z.B. ob, was und wie viel)
 - ...bei der Pflege beteiligt zu werden (z.B. gefragt zu werden, ob und von wem das Kind gewickelt werden möchte)
 - ...auf bedürfnisgerechten Schlaf (z. B. die Länge des Schlafs selbst zu bestimmen)
 - ...auf eigenständige Fortbewegung (z.B. selbständig zum Waschraum zu gelangen)
- (nach J. Fedder 2011)

Selbstbildung, Erziehung und Demokratie – Beteiligung als Voraussetzung

- Studien und theoretische Ansätze aus unterschiedlichen Bereichen, z.B. Ergebnisse zur *Selbstbildung* oder auch Erkenntnisse der *Entwicklungspsychologie* belegen zum einen, wie viel selbst Säuglinge bereits können und wie zentral Beteiligung für ein gelingendes Aufwachsen (und gelingende Hilfe) ist
- *Erziehung* muss die Subjektivität jedes einzelnen Menschen achten und zur Basis des Handelns machen
- Das Ziel, eines selbstbestimmten Subjektes lässt sich nicht unter den Bedingungen von Fremdbestimmung erreichen (vgl. Lüders 2003)
- *Demokratie* erleben und erlernen – Wohngruppen, Kinderdorffamilien und Erziehungsstellen als „Gesellschaft im Kleinen“ (Sturzenhecker)

Wichtige Eckpunkte für Beteiligung junger Kinder

Beteiligung über die Gestaltung positiver und verlässlicher Beziehungen

- Respektvolle Haltung
- Besondere Aufmerksamkeit auf Kommunikationssituationen, Gesprächsführung und Dialog

„Ein Kind aus der Gruppe fragt skeptisch, was das sei. Frau S. antwortet, das sei eine Dattel. Jan möchte wissen, was eine Dattel ist. Frau S. antwortet ihm leicht genervt, er solle doch einfach probieren.“ (Aus: Behnisch 2018: 123)

„Was ich noch ganz wichtig finde, ist vor allem, in Gruppen wird oft – geht's oft unter, dass Kinder trotzdem Kinder sind, dass Kinder Ansprüche trotzdem darauf haben, dass man ihnen abends etwas vorliest oder dass man sie mal in den Arm nimmt oder ihnen sagt sowas wie, hast du gut gemacht, ich hab' dich lieb und sowas. Das ist einfach nur ultrawichtig für die Kinder, einfach sowas zu hören, damit auch die wissen, dass sie wertgeschätzt werden und nicht als ein Produkt gesehen werden“ (aus Burschel u.a. 2022, „Gute Heime“)

Wichtige Eckpunkte für Beteiligung junger Kinder

Aktive Unterstützung und Förderung von Beteiligung

Rolle des Erwachsenen als Beobachter:in, Begleiter:in, Fragenden, Entdecker:in, Lernender, Unterstützer:in, „Wortgeber“:in, Vorbild, Schaffer:in von Erfahrungs- und Erprobungsräumen, Partizipationsermöglicher:in (Czech u.a. 2017: 13)

- Information, Transparenz, Verlässlichkeit
- Vertrauen in die Kompetenz von Kindern

Wichtige Eckpunkte für Beteiligung junger Kinder

Institutionell gesicherte, demokratische Beteiligungsformen

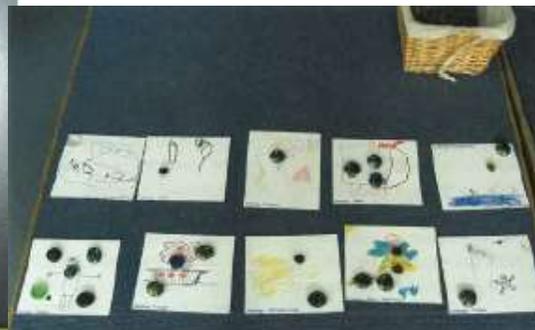
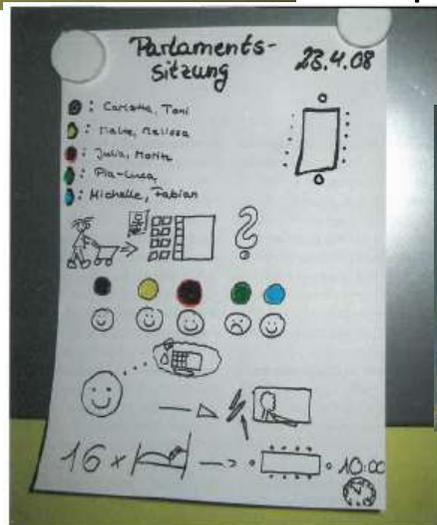
- Als Orientierungsrahmen und verlässliche sowie transparente Einflussmöglichkeit
 - z.B. Gruppenbesprechungen oder -konferenzen, Kinderparlament, verschiedene Verfahren der Entscheidungsfindung und der Abstimmung, gemeinsame Entwicklung der Regeln
- Je individuell in den stationären Hilfen entwickeln

Wichtige Eckpunkte für Beteiligung junger Kinder

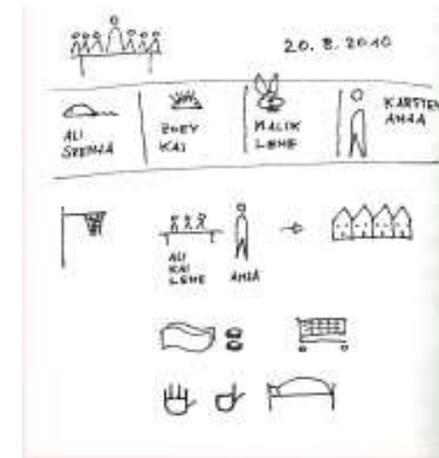
Institutionell gesicherte, demokratische Beteiligungsformen



Methodische Unterstützung für junge Kinder (z.B. Visualisierungen, Symbole, Spiele, Puppen)



Aus: Regner u.a. 2009



(Aus: Hansen/Knauer/Sturzenhecker: Partizipation in Kindertageseinrichtungen 2011)

Wichtige Eckpunkte für Beteiligung junger Kinder

Kultur der Partizipation

- Partnerschaftlicher Umgang als Teil der gesamten Organisationskultur
- Beteiligung als Leitlinie des Handelns
- Handlungsspielräume für Mitarbeiter:innen
- Fehlerfreundlichkeit
- Faire Arbeitsbedingungen und Mitbestimmungsmöglichkeiten

Ein Fazit

- Beziehungsgestaltung ist der Kern für Beteiligung
- Gelingende Beteiligung ist eine zentrale Voraussetzung für den Kinderschutz
- Die Fachdiskussion zu Beteiligung in stationären Hilfen muss sich stärker mit den jungen Kindern befassen und angemessene Formen unter den Bedingungen institutioneller Unterbringung entwickeln
- Es sind mehr methodische Unterstützung für diese Altersgruppe notwendig

Literatur

- Behnisch, Michael (2018): Die Organisation des Täglichen. Alltag in der Heimerziehung am Beispiel des Essens. Regensburg.
- Burschel, Maria/Klein-Zimmer, Kathrin/Seckinger, Mike (2022): Gute Heime – Möglichkeiten der Sichtbarmachung der Qualitäten stationärer Hilfen zur Erziehung. Weinheim/Basel: Beltz Juventa
- Czech, Ulrike/Kühnert, Simone/Schlieper, Katharina (2019): Miteinander leben. Wie Beteiligung von Kindern zwischen null und drei Jahren gelingen kann. Ein praktisches Arbeitsbuch für Fachkräfte und Eltern. Hrsg. v. Paritätischen Sachsen 2017 (<https://www.der-paritaetische.de/alle-meldungen/miteinander-leben-wie-beteiligung-von-kindern-zwischen-null-und-drei-jahren-gelingen-kann/>)
- Fedder, Julia (2011): Partizipation von Kindern zwischen null und drei Jahren in Kindertageseinrichtungen. Master-Thesis. (http://partizipation-und-bildung.de/pdf/Fedder_Partizipation%20Krippe.pdf)
- Hansen, Rüdiger/Knauer, Raingard/Sturzenhecker, Benedikt (2011): Partizipation in Kindertageseinrichtungen. So gelingt Demokratiebildung mit Kindern! Weimar, Berlin Verlag das netz
- Lüders, Christian (2003): Partizipation in der Jugendarbeit. Anspruch oder Wirklichkeit?. In: Rauschenbach, T./Düx, W./Sass, E. (Hrsg.): Kinder und Jugendarbeit – Wege in die Zukunft. Gesellschaftliche Entwicklungen und fachliche Herausforderungen. Weinheim
- Regner, Michael/Schubert-Suffrian, Franziska (2009): Partizipation in Kita und Krippe (Broschur). Kindergarten heute.
- Schröder, R. (1995). Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung. Weinheim und Basel: Beltz.
- Sturzenhecker, B. (2012): Partizipationskultur in der Heimerziehung. Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein (2012): Demokratie in der Heimerziehung. Dokumentation eines Praxisprojektes in fünf Schleswig-Holsteinischen Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe. Kiel.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt: Dr. Liane Pluto
 Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI)
 pluto@dji.de

Homepage: www.dji.de/jhsw

